

# Windräder: kein Gegenwind

Bürgerliste räumt dieser Energieform durchaus Chancen ein

Weiden. (uz) Windenergie sei die Energieform, die in diesen Breiten noch eine Chance habe und das Energiedefizit des Landes füllen könnte. Dieses Fazit zog die Bürgerliste am Montagabend nach einem Gespräch im Schützenheim mit dem Vorsitzenden des Landesbundes für Vogelschutz, Förster Ulrich Keltsch.

Die Versammlung kam überein, dass Windkraft mit Sicherheit die effektivste und Platz sparendste Energiequelle sei. „Und die Zahlen widerlegen die vielen Stimmen, die von der Schafottwirkung der Windräder für Vögel sprechen“, sagte Dr. Christian Deglmann. Pro Jahr fielen den Windradblättern, die sich mit einer Geschwindigkeit von 150 bis 220 Stundenkilometer drehten, laut Zählungen des Michael-Otto-Instituts null bis 64 Vögel zum Opfer.

„Behauptungen, Schwarzstörche hätten Spaß am Spiel mit den Flügeln, sind völlig aus der Luft gegrif-

**E**s gibt keine grundsätzliche Ablehnung der Windräder durch den Bund Naturschutz.

Ulrich Keltsch, Ortsvorsitzender des Landesbundes für Vogelschutz

fen. Spaß hat man vielleicht auf dem Oktoberfest. Aber den haben auch nur die verrückten Menschen.“ Tau-



„Es gibt Standorte, die nicht stören.“ Ulrich Keltsch (links), Vorsitzender des Landesbundes für Vogelschutz, informierte die Mitglieder der Bürgerliste Weiden über die Folgen von Windkraftanlagen für die Vogelwelt. Am Fischerberg jedoch wären laut Keltsch zu viele Vogelarten gefährdet.

Bild: Kunz

sendmal mehr gefiederte Opfer fordere dagegen der Straßenverkehr. Im Einzelfall müsse aber schon geprüft werden, wo man die Räder hinstelle.

Wenn Windräder auf der Kuppel des Fischerbergs installiert würden, würde das den Vogelzug vieler Arten stören. Dort seien Schwarzstörche, Uhus und Fledermäuse gefährdet, sagte Keltsch. „Das wäre ungeschickt und würde viele Naturschutzverbände auf den Plan rufen.“

„Je größer die Anlage, desto größer die Zahl der toten Individuen.“ Er könne sich aber schon vorstellen, dass sich die nachwachsende Vogelwelt – außer dem Schwarzstorch – den Windrädern anpasse. Zudem verschandelten die Räder die Landschaft. „Es gibt Standorte, die nicht stören.“ Keltsch: „Es gibt keine

grundsätzliche Ablehnung der Windräder durch den Bund Naturschutz“. Er favorisierte die Hügel entlang der B 470 in Höhe Schießlweiher.

„Wir müssen weg vom Kirchturmdenken und enger mit dem Landkreis zusammenarbeiten.“ 2006 seien deutschlandweit 30 500 Gigawatt mit Windkraftanlagen produziert worden. Mit Windkraft ließen sich pro Hektar 280 000 Kilowatt erzeugen, mit Photovoltaikanlagen nur 120 000 Kilowatt.

Für die in oder um Weiden geplante Anlage mit 30 Windrädern seien 300 Hektar nötig. Derzeit sei das Gelände an der Autobahn zwischen Schätzlerbad und Baumschule als Standort angedacht. Allerdings werde der Wald dort für einige Turbulenzen sorgen.